Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 37 (1895)

Heft: 3

Buchbesprechung: Litterarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

handel nicht auch das Institut der Gesundheitsscheine eingeführt werden könnte und sollte. Der Hundesport und -Handel hat bereits nennenswerte Ausdehnung erhalten, und die Verbreitung durch angekaufte Hunde ist nicht nur begreiflich, sondern in dieser Seuche direkt nachgewiesen. Es ist ja selbstverständlich, dass ein Hundeeigentümer, der Ursache hat zu fürchten, sein Hund werde allenfalls auch als „gesetzlich abzuthun“ erklärt, ihn lieber noch schnell vorher verkauft, um sich so schadlos zu halten. So ehrlich wie die drei Urdorfer Bauern, welche ihre Hunde sofort zum Töten herbrachten, nachdem sie in der Nacht zuvor von einem herumstreifenden Hunde gebissen worden waren, sind leider nicht alle Hundeeigentümer. Hoffen wir, dass bei der nächsten Revision der Bundesvorschriften über Viehseuchen auch bezüglich der Wut Verbesserungen eintreten werden.

Litterarische Rundschau.

Lucet: Vergiftung durch den Getreidebrand. (Rec. de méd. vétér., Nr. 21, 1895.)

Ein Pächter liess einen Sack Getreide, das eine grosse Masse sckwarzer Körner enthielt, mahlen. Von diesem Mehle verabfolgte er 34 Truthennen, 15 Hühnern und einem Mutterschweine ohne irgend welche Beimischung eine Stopfnudel. Am folgenden Morgen waren 30 Truthennen und 6 Hühner tot, sowie das Schwein stark erkrankt. Nach anderthalb Tagen waren die übrigen 4 Truthennen und 3 Hühner verendet. Das Schwein hatte von dem genossenen Mehl erbrochen und genas.

Die bei den 4 Truthennen und 2 Hühnern vorgenommene Sektion enthüllte die nämlichen Läsionen: Rötung, Infiltration und Ecchymotisierung der Schlundschleimhaut, Hyperämie des Kropfes, heftige Kongestion der Därmmasse, stellenweise hämorrhagische Herde und das Herz mit Petechien besät.

Das Lucet zur Untersuchung übermittelte Mehl ist grau und enthält viele kleine schwärzliche Häutchen. Eine kleine, mit gewöhnlichem Wasser verdünnte Menge Mehl verbreitet einen widerlichen, beissenden Geruch. Gesiebt und mikroskopisch untersucht, zeigt die Mehlmasse eine gewisse Menge Stärkemehlkörner und eine grosse Anzahl viel kleinerer Körner. Letztere Granulationen widerstanden der Behandlung mit Pottasche und Jod viel länger als die grossen Amelmehlkörner, welche sich rasch auflösen und blau färben. Werden die kleinen Granulationen der Einwirkung der reinen Schwefelsäure unterworfen, so färben sie sich braungrünlich, während die grossen sich nicht färben.

Die weggesiebte Getreidemasse besteht aus zwei Teilen kleiner schwarzer Körner und bloss aus einem Teile Korn. Lucet stellte die Diagnose auf Vergiftung durch Kornrade (Agrostemma githago). *Str.*

Heichlinger: Zur Behandlung der Gallen. (Wochenschr. f. Tierheilk. und Viehzucht, Nr. 19, 1894.)

Bleiben die sonst üblichen Mittel erfolglos, so nimmt H. unter aseptischen Kautelen die sachgemässe operative Entleerung mittelst Gallen-, eventuell Explorativ-Troikars stärkeren Kalibers vor, bepinselt dann die Stichwunde sehr dick mit Jodoformkollodium, die ganze — gut abgeschorene — Gallenwandung aber bestreicht er gut mit Sublimatkollodium 8 : 20. Der hierauf entstehende sehr scharfe Ätzschorf fällt nach 10 bis 12 Wochen ab, während welcher die Pferde benützt werden können, ab, und die Stelle bedeckt sich wieder mit Haaren. H. sah bis jetzt die solcher Art geheilten Gallen nicht wiederkehren. Von Behandlung jener Gallen, welche Folge fehlerhafter Gliedmassenstellung sind, wurde natürlich Abstand genommen. *Str.*

Prof. **Albrecht:** Spontane Rupturen des Tragsackes. (Wochenschr. f. Tierheilk. und Viehzucht, Nr. 21, 1894.)

Spontane Zerreissungen des graviden Uterus bei unseren Haustieren sind selten. Prof. Albrecht referiert über vier von

ihm beobachtete Fälle. Der erste Fall betraf eine $2^1/_2$jährige, im neunten Monate trächtige Kalbin, die auf der Alpe infolge eines Hornstosses in die rechte Flanke einen grossen Bauchbruch erlitten. Bei der baldigen Schlachtung fand sich ein cirka 30 *cm* langer Riss im Tragsacke. (Dieser Riss konnte aber sehr leicht durch den Hornstoss entstanden sein. Ref.) Zwei Fälle von Uterusrissen konstatierte A. bei zwei Kühen mit Uterusverdrehung, ohne dass dieselben durch vorhergegangene geburtshülfliche Eingriffe erzeugt waren. In einem Falle war das Junge durch den Riss in die Bauchhöhle gedrungen. Bei einer vierten Kuh mit Steissgeburt, bei welcher kein vorheriger Eingriff stattgefunden, fand er bei der Untersuchung des Tieres den Tragsack unmittelbar vor dem Cervix schief durchrissen und das tote Kalb in der Bauchhöhle. (Referent begegnete mehreren Fällen von spontaner Uterusruptur bei der Stute, am zahlreichsten jedoch bei der Kuh und der Ziege und beschrieb einen interessanten Fall im „Schweizerischen Archiv für Tierheilkunde und Tierzucht, VI. Heft, 1881.) *Str.*

Schultz: Vergiftung durch Sapo kalinus. (Wochenschrift f. Tierheilk. und Viehzucht, Nr. 22, 1894.)

Ein Pfuscher verordnete einer hochträchtigen Kuh wegen vermeintlicher Indigestion zuerst innerhalb 24 Stunden $1^3/_4$ *kg* Glaubersalz, und als der gewünschte Kotabsatz sich nicht einstellte, sofort in kurzen Pausen 250 *g* Schmierseife. Schon nach 9 Stunden fand Sch. die Kuh im Todeskampfe liegend: die Augen vorgequollen, mit schäumendem Maule, röchelndem, stöhnendem Atmen, hochgradige Tympanitis, die Extremitäten kalt, steif und gelähmt, zeitweise heftige Koliksymptome, After und Mastdarm etwa 10 *cm* weit vorgefallen.

Bei der Sektion zeigte sich der Dünndarm vom Duodenum an auf $2^1/_2$ *m* weit schwarzrot, zundrig und enthielt schwärzlich verfärbte Schmierseife. *Str.*

Prof. **Albrecht**: Abstemmung des Halses bei der Rücken-Kopflage der Fohlen. (Wochenschrift für Tierheilkunde und Viehzucht, Nr. 29, 1894.)

Erreicht man weder den zurückgeschlagenen Kopf, noch viel weniger den Unterkiefer des Fötus, daher auch nicht das Einführen eines Hakens in die Orbita, in das Ohr oder in den Maulwinkel, so schreite man, sagt Albrecht, statt sich stundenlang mit der Herstellung der normalen Kopflage abzumühen, sofort zur Auslösung einer Vordergliedmasse, eventuell beider, nach deren Entfernung die Berichtigung der unregelmässigen Kopfhaltung versucht wird. Bestehen trotzdem die Schwierigkeiten zur Durchführung der Lageberichtigung noch fort, so schreitet man sofort zur Abstemmung des Halses des Fötus. Zu diesem Zwecke werden zunächst die Weichteile an der Einstemmungsstelle durchschnitten und sodann die Wirbelsäule abgestemmt. A. findet es ebenso praktisch, statt umfassende Trennung der Weichteile nur einen Einschnitt in die Einstemmungsstelle vorzunehmen. Nach Abstemmung der Wirbelsäule liess er in einem jüngsten Falle an dem um den Hals befindlichen Strang anziehen. Bei diesem Zuge des an der Wirbelsäule abgetrennten dorsal liegenden Halsteiles werden die Haut und die anderen Weichteile gespannt, wodurch das Durchschneiden derselben sehr wesentlich erleichtert und viel rascher durchzuführen ist, als wenn die Trennung der genannten Gebilde vor der Durchstemmung der Halswirbelsäule geschieht. Zur Durchtrennung zieht A. das Fingermesser mit Heft (Wiener Modell) dem Güntherschen Fingermesser vor. *Str.*

Krautheim: Vorfall des Eileiters bei Hühnern. (Wochenschrift für Tierheilkunde und Viehzucht, Nr. 19, 1894.)

Seit einem halben Jahre war in einem Gehöfte der Vorfall des Eileiters unter den Hühnern seuchenartig aufgetreten. Die Ursache dieses Leidens wurde im Baden der Hühner in

einem hinter dem Hause befindlichen Haufen von Buchenasche, welche der Eigentümer seit dieser Zeit dort aufbewahrte, aufgefunden. Die Asche hatte sich in der Kloakenhöhle der betroffenen Hühner festgesetzt und dort einen gewaltigen Reiz erzeugt, auf welchen das Eileiter-Ende mit Vorfall antwortete. Nach gründlicher Entfernung der Asche kam ein weiterer Fall unter den Hühnern nicht mehr vor. *Str.*

Thum: Tuberkulose bei Hühnern. (Wochenschr. f. Tierheilkunde und Viehzucht, Nr. 37, 1894.)

In einem mit cirka 70 Hühnern besetzten Geflügelstalle war im Verlaufe von vier Wochen der ganze Bestand durch diese Krankheit aufgezehrt. Die Tiere kränkelten wochen lang, zeigten gesträubtes Gefieder, frassen selbst vom besten Futter nur sehr wenig, hörten zu legen auf und zeigten längere Zeit hochgradige Diarrhoe. Mancher Tage lagen ein bis zwei Stück tot im Stalle. Manche Tiere zeigten Hinken; an dem einen oder anderen Gelenke befanden sich Schwellungen.

Die an einem Huhn vorgenommene Sektion ergab kleine oder grössere Knötchen in der Leber von grauer und gelber Farbe, in welchen sich zahlreiche Tuberkelbacillen befunden haben. *Str.*

Neue Litteratur.

Die Tuberkulose der Haustiere und deren Vorbeuge, von Prof. Dr. F. A. Zürn. (Verlag von Arthur Felix in Leipzig.)

La Lutte contre la Tuberculose en Danemark, par M. le Prof. Dr. Bang, traduit par M. le Prof. Dr. J. Gosse à Genève (Imprimerie Suisse, Genève.)

Über Schwindsuchtsterblichkeit in verschiedenen Städten Deutschlands, von Prof. Dr. O. Bollinger-München. (Verlag von J. F. Lehmann, München.)

Recht bemerkenswerte Schriften über die Tuberkulosisfrage bilden die obgenannten.